Fundstelle 2

Abbildung 2, da dort in 130 cm Tiefe eine Pfeilspitze, Abb. 3a, aus grünlichem Feuerstein gefunden wurde.

Sie, wie Bruchstücke von Steinbeilen und ein kleines, ganz gebliebenes Beilchen aus grünem Serpentin, Abb. 3b, ferner ein Bruchstück einer Feuersteinklinge, Abb. 3c oben (das untere ist modern), die bei den Grabungen in der „Wanne" mitbehoben wurden, reichen wohl in jüngere Zeit herab und können noch in der Bronzezeit verwendet worden sein.

Daß am Platze selbst allem Anscheine nach derartige Werkbehelfe zubereitet wurden, darauf lassen ein nur einseitig geglättetes Handstück aus dunkelgrünem Serpentin, wie zwei Rindenstücke von Feuersteinknollen schließen.

Die durch Abb. 3d—h wiedergegebenen Werkzeuge aus Knochen, d ein offenbar länger benützter Glätter, e ein Fellablöser, ein von Jägern schon zur Zeit der Wildkirchlileute bevorzugtes und noch in unsere Tage heraufreichendes Gerät, f ein beim Durchbohren gesprungenes und daher fortgeworfenes Knochenstück, g ein Schaber oder Glätter, abgenützt, wie eine angesägte Rippe h, tragen an sich sehr altertümlichen Charakter, sind aber in ihrer Art noch lange im Gebrauch gestanden. Sie dürften Zeitgenossen der Geschirre Abb. 4,1 gewesen sein.

Die Abbildungen 4—6 machen uns mit den charakteristischen Stücken der an dieser Stelle zutagegeförderten Töpferware bekannt, deren Zeitgenossen die vorigen Fundstücke sein mögen.

Im engen Raum bei der Trockenmauer, Mitte links Abb. 2, aus den tieferen, 130 cm unter dem Garten liegenden Schichten behoben, gehören die Stücke Abb. 4,1 und 2, Abb. 5,3 und manche der Abb. 6 jener derben Gattung freihändig geformter, schlecht gebrannter Geschirre des Haushaltes aus wenig sorgfältig geknetetem Tone an, der zwecks größerer Festigkeit mit Sand oder auch Steinsplittern vermengt wurde. Die Geschirre sind mit einem dünnen, im ungleichmäßigen Brande z. T. rötlich gewordenen, sonst grauen, derbverstrichenen Schlickbezuge versehen, innenseitig meist grau oder schwarz, im Bruch graufärbig.